



# Paracelsus News

Klinik Bremen



Erfolgreiche Therapie: Cheffärztin Dr. Katja Odin mit einem Morbus-Parkinson-Patient

## MVZ Neurologie eröffnet

**Bremen.** Im neuen Medizinischen Versorgungszentrum werden Krankheiten wie Morbus Parkinson, Demenzen, Multiple Sklerose u.v.m. ambulant behandelt.

Unter der Leitung von Dr. Katja Odin ist die Neurologische Abteilung der Paracelsus-Klinik Bremen im vergangenen Jahr kontinuierlich ausgebaut worden. Die Gründung des Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) Neurologie ist ein weiterer wichtiger Schritt in diese Richtung. »Wir verbessern damit die Versorgungssituation in der Region«, erklärt Josef Jürgens, Verwaltungsdirektor der Klinik. »Die Nachfrage nach spezialisierten Therapien ist sehr groß, etwa bei Morbus Parkinson«, so Dr. Katja Odin, Cheffärz-

tin der Abteilung Neurologie an der Paracelsus-Klinik Bremen.

Schwerpunkt des MVZ Neurologie bilden neurodegenerative Erkrankungen wie Morbus Parkinson und Demenzen, aber auch Multiple Sklerose, Neuropathien und Muskelerkrankungen. Hierbei werden auch nicht-motorische Begleitsymptome wie Schmerzen, Schlaflosigkeit oder auch kognitiv-psychiatrische Symptome wie Gedächtnisstörungen behandelt. Die fachübergreifende Schmerztherapie bei diversen Kopfschmerzformen wie Spannungskopf-

schmerz und Migräne und Schmerzen bei Schädigungen oder Erkrankungen des peripheren Nervensystems wie Polyneuropathien, Nervendruckschäden oder bei unfallbedingten Nervenverletzungen steht ebenfalls im Mittelpunkt.

Angesichts der demografischen Entwicklung legt das MVZ Neurologie auch großen Wert auf die Behandlung neurologischer Erkrankungen im Alter wie Demenzen. Die Räumlichkeiten befinden sich im ersten Obergeschoss der Paracelsus-Klinik Bremen.

### Editorial

**Josef Jürgens**

Verwaltungsdirektor der Paracelsus-Klinik Bremen



### Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem regen Austausch bei dem Besuch der Gesundheitssenatorin Prof. Dr. Eva Quante-Brandt in unserem Haus endete im Dezember ein ereignisreiches Jahr. Wir konnten viele Erfolge in der Paracelsus-Klinik Bremen feiern: Neben der Eröffnung einer Ambulanz-OP bieten wir durch die Erweiterung unseres unfallchirurgischen Angebotes lokale Akuthilfe bei Verletzungen und Brüchen an. Den personellen und fachlichen Ausbau unserer Schmerzmedizin begleitete eine Weiterentwicklung unserer Neurologieabteilung, die nun auch die gefragte Parkinson-Komplextherapie anbietet.

Der Bremer Krankenhauspiegel belegte 2015 wiederholt unsere überdurchschnittlich hohe und weit über dem Bundesdurchschnitt liegende Patientenzufriedenheit. Damit bestätigte die Paracelsus-Klinik Bremen ihre Vorreiterrolle und zeigt, dass es auch unter schwierigen Rahmenbedingungen möglich ist, ein positives Klima für Patienten, Ärzte und Mitarbeiter zu schaffen.

Diesem erfolgreichen Weg werden wir auch 2016 folgen und wir informieren Sie gerne über alle Neuerungen. Wichtige Entwicklungen wie das neue MVZ Neurologie (siehe den Beitrag links) sind bereits auf den Weg gebracht.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre der Paracelsus-News und vor allem ein gesundes und erfülltes Jahr 2016!

*J. Jürgens*

### Dr. Neubert ist Kongresspräsident

**Deutscher Kongress für Orthopädie und Unfallchirurgie (DKOU).** »Zurück in die Zukunft« lautet das Motto der 102. Tagung des Berufsverbands der Fachärzte für Orthopädie und Unfallchirurgie e.V. (BVOU), das im Oktober 2016 im Rahmen des DKOU stattfindet. Einer der drei Kongresspräsidenten – das wurde bereits entschieden – wird Dr. Manfred Neubert sein, der als Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie an der Paracelsus-Klinik Bremen tätig ist. Der DKOU ist einer der bedeutendsten Kongresse des Faches in Deutschland und auch weltweit einer der größten.

### Blick voraus

**Veranstaltungen.** Alle Vorträge in der Paracelsus-Klinik Bremen im ersten Halbjahr 2016 sind jetzt unter [www.paracelsus-kliniken.de/bremen](http://www.paracelsus-kliniken.de/bremen) einsehbar. Betroffene und Interessierte können sich über Krankheitsbilder und moderne Therapieangebote informieren. Siehe auch S. 4.

## Neu in Bremen



**Konstantin Zarubin**

Seit Januar ist der Facharzt für Neurologie an der Paracelsus-

Klinik Bremen tätig. Herr Zarubin hat in Kasachstan studiert, bevor er in der Paracelsus-Nordseeklinik Helgoland als Assistenzarzt arbeitete und seine Facharzt Ausbildung absolvierte. Anschließend war er in der Klinik am Park in Wilhelmshaven u.a. in den Bereichen vaskuläre Neurologie, Neuroimmunologie, Neuroonkologie und Neurotraumatologie angestellt.



**Marie-Therese Würzner**

Ab sofort unterstützt die Neurologin die neurologische Abteilung der Paracelsus-Klinik. Ihre

Facharzt Ausbildung hat sie am Klinikum Bremerhaven-Reinkenheide mit dem Fokus auf Bewegungsstörungen und Avancierte Therapie des fortgeschrittenen Morbus Parkinson abgeschlossen.



**Christian Gilz**

Anfang des Jahres startete Christian Gilz als Stationsleiter an der Paracelsus-

Klinik. Der gelernte Gesundheits- und Krankenpfleger mit Weiterbildung zur Fachkraft für Leistungsaufgaben in der Pflege ist fortan für Mitarbeiter und Patienten der neurologisch und schmerztherapeutisch ausgerichteten Station 2 zuständig. Zuvor war er als stellvertretende Stationsleitung in der HELIOS Klinik Cuxhaven tätig.

### Sylke Hanschen

Seit November plant und organisiert Sylke Hanschen als stellvertretende OP-Leitung die Abläufe in den Operationssälen der Paracelsus-Klinik Bremen. Die gelernte Gesundheits- und Krankenpflegerin mit Fachweiterbildungen im Bereich OP-Management war zuvor als OP-Leitung im Klinikum Delmenhorst tätig.

# Auch in der Klinik mobil

**Bremen.** Patienten der Paracelsus-Klinik können ab sofort kostenfrei im Internet surfen.



Foto: Fotolia

Sei es in der Cafeteria oder im Bett – auf Wunsch sind Patienten überall online.

Die Paracelsus-Klinik Bremen möchte, dass sich ihre Patienten während des Aufenthalts rundum wohlfühlen. Daher ist sie immer bestrebt, auf sich verändernde Bedürfnisse einzugehen. »Hauseigene Umfragen haben gezeigt, dass unsere Patienten den Wunsch haben, auch während des Klinikaufenthaltes mobil zu sein. Diesen Wunsch erfüllen wir gerne«, so Josef Jürgens, Verwaltungsdirektor der Klinik. Daher können die Patienten nun kostenfrei vom Krankenhausbett aus im Internet surfen – und nicht nur dort. »Neben den Stationen und der Cafeteria haben wir auch die Wartebereiche im Medizinischen Versor-

gungszentrum und in der Physikalischen Therapie mit Zugangspunkten ausgestattet«, erklärt Arne Klevenhusen, Leiter der EDV-Abteilung an der Paracelsus-Klinik Bremen. Die Voraussetzungen haben die zwei Abteilungen EDV und Technik gemeinsam geschaffen.

Die Zugangsdaten kann jeder Patient bei der Anmeldung im MVZ, in der Klinik oder in der Physikalischen Therapie bekommen. Und schon kann er oder sie mit dem Smartphone, dem Tablet oder dem Notebook über das klinikeigene WLAN lossurfen, E-Mails abrufen oder in aller Ruhe Kurznachrichtendienste nutzen.

## Kommentar: Neues aus der Gesundheitswirtschaft

# Neue Zeiten auch für Kliniken

Im Mittelalter war die Sieben eine heilige Zahl und sollte Glück bringen. Sieben gesundheitspolitische Gesetze hat Minister Gröhe auf den Weg gebracht, die formell ab 2016 gelten. Unter anderem soll die Pflege neu organisiert werden, erstmals gibt es ein Gesetz zur Nutzung der Internet-Technologie in der Gesundheitsversorgung und auch die Krankenhäuser sollen gefördert werden. Letzteres aber nur, wenn die Quali-

tät stimmt. Und das ist auch gut so. Künftig soll ein eigenes Institut darüber wachen, dass in deutschen Kliniken die beste Versorgung nach dem Stand des medizinisch-technisch Möglichen erfolgt. Jetzt zahlt es sich für die Häuser aus, die in die Qualifikation der Mitarbeiter und in die Möglichkeiten und Spezialisierung ihrer Häuser investiert haben. Nicht immer waren kommunale Träger dabei so engagiert wie die pri-

## Endoprothetik-Symposium

**Bremen.** Für den 9. April lädt die Paracelsus-Klinik Bremen zu einem »Endoprothetik-Symposium«. Die hohe Zahl von jeweils fast 300.000 Hüft- und Knieprothesen



Initiator  
Dr. Neubert

jährlich in Deutschland belegt den großen Nutzen der Operationen für Patienten. Sie wirft aber auch Fragen auf. Dr. Manfred Neubert und Dr. Adrianus den Hertog von der Paracelsus-Klinik Bremen haben ein Programm erstellt, das beide Aspekte berücksichtigt. Fachvorträge von anerkannten Experten informieren über aktuelle Forschungsergebnisse: »Werden in Deutschland zu viele Prothesen implantiert?«, »Periprothetische Frakturen – Management und Therapie«, »Fast track in der Endoprothetik – fit in fünf Tagen?«, »Sport nach Endoprothetik« – so lauten einige der Programmpunkte. Einladungsschreiben mit allen Informationen werden in Kürze verschickt.

## Imagefilm ist online

**Marketing.** Der neue Imagefilm der Paracelsus-Kliniken ist fertig und unter [www.paracelsus-kliniken.de](http://www.paracelsus-kliniken.de) anzuschauen. Gedreht wurde »Familie auf Zeit« in der Paracelsus-Klinik Henstedt-Ulzburg unter Regie der Frankfurter Filmagentur bee Film.



**Thomas Grünert**

Chefredakteur und Parlamentskorrespondent der Verlagsgruppe Vincentz Network

vaten Betreiber. Kliniken sind, nachdem viele Krankheiten inzwischen ambulant behandelt werden können, oft moderne Hightech-Zentralen für die schwereren oder für Spezialfälle. Es macht also Sinn, genau diese Qualitätszentralen zu fördern und Versichertengelder nicht mit der Gießkanne zu streuen. Auch wenn mancher Patient vielleicht einen längeren Weg zu seiner Klinik haben sollte – es lohnt sich für ihn.



Gemeinsam für den mündigen Patienten (v.li.): Dr. Holger-Carsten Eberle, Dr. Manfred Georg Krukemeyer, Karl-Josef Laumann und Ansgar Jonietz

# Ein Arztbrief, den auch Laien verstehen

**Service.** Unterstützt vom Gesundheitsministerium haben die Paracelsus-Kliniken ein einzigartiges Projekt gestartet: Patienten erhalten nach Aufenthalt in der Klinik Bad Ems einen gut verständlichen Arztbrief.

Die Situation kennt vermutlich jeder: »Was hast du denn nun?«, fragt der Partner zu Hause nach dem Arztbesuch. Die wenigsten können dann detailliert wiedergeben, was der behandelnde Arzt noch vor kurzer Zeit als Diagnose und Therapievoranschlag mitgeteilt hat. Und tatsächlich: Patienten vergessen bis zu 80 Prozent der Informationen, die ihnen der Arzt übermittelt hat, sobald sie das Behandlungszimmer verlassen. Nun erhalten die Patienten der Paracelsus-Klinik in Bad Ems erstmals eine individuelle, schriftliche Erläuterung ihres Entlassungsbriefes in leicht verständlicher Sprache.

»Die Verständnisschwierigkeiten von medizinischen Erläuterungen sind unabhängig von Bildung, Alter und Geschlecht«, betont Ansgar Jonietz, Geschäftsführer der »Was hab' ich?« GmbH. Jonietz weiß das, weil in seiner gemeinnützigen Firma seit 2011 eine Vielzahl von Medizinstudierenden und Ärzten mehr als 25.000 Arztbriefe übersetzt haben – ehrenamtlich und für die Patienten kostenlos. Was damals als Studentenidee begann, ist heute ein virtuelles Wartezimmer, das praktisch nie leer ist. Menschen aus ganz Deutschland schicken ihre Arztbriefe an die Internetadresse [washabich.de](http://washabich.de) und bekommen binnen weniger Tage eine detaillierte Übersetzung in einer für Laien verständlichen Sprache.

»Als Arzt weiß ich, wie wichtig es ist, ein vertrauensvolles Verhältnis zu seinen Patienten zu

haben«, betont Dr. Manfred Georg Krukemeyer, Vorsitzender der Gesellschafterversammlung bei den Paracelsus-Kliniken. »Der mündige Patient muss seine Erkrankung verstehen, um sich gemeinsam mit dem Arzt für eine bestimmte Therapie entscheiden zu können. Als Grundlage für seine Gesundheitskompetenz benötigt er individuelle und leicht verständliche Gesundheitsinformationen.«

**»Ein tolles und zukunftsweisendes Projekt für eine erfolgreiche Behandlung«**

Staatssekretär Karl-Josef Laumann

Weil Dr. Krukemeyer von diesen Grundsätzen überzeugt ist, hat er mit seinem Krankenhauskonzern ein deutschlandweit einmaliges Pilotprojekt initiiert: Jeder Patient der Inneren Abteilung in der Klinik aus Bad Ems bekommt den vorläufigen Arztbrief, der nach dem stationären Aufenthalt an den weiterbehandelnden niedergelassenen Arzt geht, als übersetzten Patientenbrief nach Hause geschickt. Die Arztbriefe übersetzen Mitarbeiter von »Was hab' ich?«, von dort wird der Brief zu den Patienten nach Hause versandt. Die Kosten trägt komplett die Klinik. Die-

ses Gemeinschaftsprojekt wird vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) über den Zeitraum von 21 Monaten gefördert.

»Nur Patienten, die ihren Befund verstehen, können ihre Krankheit überhaupt verstehen und besser akzeptieren. Und ganz wichtig: Nur informierte Patienten können sich mithilfe unabhängiger, evidenzbasierter Informationen auch für eine für sie richtige Therapie entscheiden. Das hilft zudem, überflüssige Behandlungen zu vermeiden. Was hab' ich? ist in diesem Zusammenhang ein tolles, zukunftsweisendes Projekt für eine erfolgreiche Behandlung«, lobt Staatssekretär Karl-Josef Laumann, Patientenbeauftragter und Pflegebevollmächtigter der Bundesregierung, das Pilotprojekt der Paracelsus-Kliniken. Er unterstützt das gemeinnützige Unternehmen aus Dresden ausdrücklich.

»Das Projekt hat viele Facetten«, betont Dr. Holger-Carsten Eberle, Chefarzt Innere Medizin an den Paracelsus-Kliniken in Bad Ems. »Es verändert die Art, wie Patienten mit ihren Ärzten reden.« Seit Projektstart im November haben bereits 40 Patienten den kostenlosen Service der Paracelsus-Klinik genutzt. Geplant ist zunächst eine Laufzeit von einem Jahr. »Danach wollen wir Resümee ziehen und schauen, wie wir weitermachen. Über das Ob redet eigentlich keiner«, zeigt sich Dr. Krukemeyer optimistisch für den weiteren Fortgang des Projekts.

## Nachgefragt



**Prof. Dr. Eva Quante-Brandt**  
Senatorin für  
Wissenschaft,  
Gesundheit und  
Verbraucherschutz

## Was bringt das Strukturgesetz?

Was sind für Sie die wichtigsten neuen Punkte des Krankenhausstrukturgesetzes?

Es gibt zwei wichtige Erweiterungen zum Thema Qualität: Erstens wird es nun möglich, für besonders gute Qualität der medizinischen Leistungen Zuschläge zu erhalten, aber auch bei schlechter Qualität Abschläge zu bezahlen. Zweitens wird Qualität bei der Landeskrankenhausplanung eine noch stärkere Rolle spielen. Mit dem Gesetz wird außerdem einer Unterfinanzierung der Krankenhäuser entgegen gewirkt. Ein Zusammenhang zwischen den tatsächlichen Kosten- und den Einnahmesteigerungen wurde hergestellt, indem u.a. Tarifsteigerungen kontinuierlich aufgefangen werden. Als letzten Punkt möchte ich den Pflegezuschlag nennen: Bisher gab es befristet einen »Versorgungszuschlag«, den die Krankenhäuser bei ihren Haushaltsplänen fest einplanten. Wir haben das Geld nun dauerhaft für die Krankenhäuser im System gesichert und zugleich den Zuschlag in einen Pflegezuschlag überführt: Häuser bekommen anteilig mehr Zuschläge, wenn sie mehr Personal haben – ein Anreiz, nicht beim Pflegepersonal zu sparen.

## Was bedeutet das für Patienten?

Insgesamt spielt die Qualität eine größere Rolle. Das kommt den Patientinnen und Patienten zugute. Durch die neuen Qualitätsregelungen und die Verbesserung beim Pflegepersonal werden Patientinnen und Patienten künftig eine noch bessere Versorgung im Krankenhaus erfahren.

## Neuer Knorpel hilft

**ACT3D in Bremen.** Wie sich mithilfe der körpereigenen Knorpel-Zelltherapie Arthrosen verhindern und Gelenkschmerzen schnell vermindern lassen.



Im Labor werden aus patienteneigenem Serum neue Knorpelzellen gezüchtet.

Die »Autogene 3-dimensionale Knorpel-Zelltherapie« (ACT3D) zählt zu den modernsten Behandlungsformen von Gelenkknorpeldefekten. Die sofortige Verminderung des Gelenkschmerzes, der Schutz vor weiteren Verschleißerscheinungen und die schnelle Wiederherstellung der Beweglichkeit sprechen für die Knorpelzelltransplantationen. »Die Vorteile sind groß: eine Arthroskopie mit kurzer OP-Dauer, einfache intraoperative Handhabung durch schnelle Selbstadhärenz der Knorpelzellkugeln (Sphäroide) und das alles frei von Antibiotika, Fungistatika und weiteren Zusatzstoffen«, beschreibt Dr. Norbert Langen, Leitender Arzt der Paracelsus-Klinik Bremen, die Vorzüge der Behandlung. Geeignet ist die Knorpelzelltransplantation für jüngere Patienten mit frischen Gelenkknorpelverletzungen, bei denen die übrigen Knorpelflächen intakt sind.

Als Facharzt für Orthopädie sieht Dr. Langen jeden Tag Patienten mit Schmerzen in den Gelenken sowie Bewegungs- und Funktionseinschränkungen. Oft sind dies die Folgen einer Arthrose. Zwei von drei Menschen über 65 Jahren sind betroffen. Der geschädigte Knorpel

ist selbst nicht in der Lage, sich zu reparieren. Mit der Züchtung von selbstanhaltenden Knorpelzellkugeln (Sphäroide) lässt sich eine Arthrose jedoch verhindern. Diese bestehen ausschließlich aus körpereigenen Knorpelzellen und Knorpelmatrix. »Das Verfahren hat zu sehr ermutigenden mittel- und längerfristigen Ergebnissen geführt. In aktuellen Studien wurden die Defektfüllungen bereits nach drei Monaten nachgewiesen«, so Langen.

Zunächst wird bei einer Arthroskopie der Defekt begutachtet. Gesunde Knorpelzellen werden entnommen. Eigenblut des Patienten nutzt man zur Serumgewinnung für die Zellkultivierung. Im patienteneigenen Serum werden dann im Labor neue Zellen gezüchtet. Diese können rund acht Wochen später in den Defekt der Gelenkfläche implantiert werden. Dort bilden sie neues Knorpelgewebe, das nach einer Reifungszeit von etwa einem Jahr biomechanische Eigenschaften besitzt, die der des natürlichen Knorpels ähnelt. Mithilfe der körpereigenen Knorpelzelltransplantation kann Knorpelgewebe regeneriert werden, das lange Zeit belastbar und druckstabil ist.

## Termine

Gesundheitsforum  
»Mensch & Medizin«

Medizinische Informationsveranstaltungen

03. Februar 2016, 15 Uhr  
Moderne Hüftendoprothetik – Sicher fit in fünf Tagen  
Detlef Frobese

03. Februar 2016, 18 Uhr  
Steinreich? Gallenblasensteine: Diagnose und Therapie  
Ralf Ladberg

17. Februar 2016, 15 Uhr  
Spinalstenose der Lendenwirbelsäule  
Dr. Wolfdietrich Boos

17. Februar 2016, 18 Uhr  
Migräne richtig behandeln  
Dr. Andreas Peikert

09. März 2016, 15 Uhr  
Ständig Ärger mit den Nebenhöhlen: Was kann man tun?  
Dr. Reiner Holle

09. März 2016, 18 Uhr  
Der schmerzhafte Fuß – moderne Therapieformen  
Florian Grunert

*Die Veranstaltungen sind kostenfrei. Um Anmeldung unter T 0421 4683-252 oder online wird gebeten. Eine Übersicht aller Vorträge liegt in der Paracelsus-Klinik Bremen sowie bei Kooperationspartnern aus. Sie kann telefonisch unter 0421 4683-252 angefordert werden und ist online auf [www.paracelsus-kliniken.de/bremen](http://www.paracelsus-kliniken.de/bremen) unter »Online-Service« abrufbar.*

13. und 16. Januar 2016, 18 Uhr  
**Schmerzkonferenzen**  
Für Mediziner, Psychologen und Physiotherapeuten. Nach vorheriger Anmeldung. Hier können Patientenvorstellungen erfolgen. Moderator: Dr. med. Hubertus Kayser, T 0421 43 66 325  
**Praxis Dr. Auerswald und Partner, Sonneberger Straße, Bremen**

## Impressum

Herausgeber Paracelsus-Kliniken Deutschland GmbH & Co. KGaA · Sedanstraße 109 · 49076 Osnabrück

Verantwortlich Simone Hoffmann · T 0541 6692-121 · [info@paracelsus-kliniken.de](mailto:info@paracelsus-kliniken.de) · [www.paracelsus-kliniken.de](http://www.paracelsus-kliniken.de)

Regionale Redaktion Paracelsus-Klinik Bremen · In der Vahr 65 · 28329 Bremen · Aileen Holm · T 0421 4683-235 · [aileen.holm@paracelsus-kliniken.de](mailto:aileen.holm@paracelsus-kliniken.de)